

# Ergebnisse eines Projekts zur Evaluation des Leistungsangebotes des Integrationsfachdienstes Schwaben in Zusammenarbeit mit der Hochschule Aalen

*Der persönliche Kontakt bleibt auch in Zeiten der Digitalisierung enorm wichtig*

Dies ist ein zentrales Ergebnis der Umfrage zur Weiterentwicklung des Leistungsangebotes des Integrationsfachdienstes Schwaben. Befragt wurden 104 Fachpersonen aus verschiedenen Unternehmen, hauptsächlich aus Bayern (>94 %). Die Studie wurde von Studierenden des Studienganges Gesundheitsmanagement der Hochschule Aalen (Jemina Bartussek, Ahmet Celebi, Steffen Kühnle, Alina Magdin und Elisabeth Reichert) unter Betreuung von Prof. Dr. Kerstin Rieder durchgeführt.

Ermittelt wurde zunächst über welche Kommunikationskanäle Fachpersonen in den Unternehmen sich über den ifd- Schwaben informieren. Knapp ein Drittel der Befragten (29 %) gab an, den ifd- Schwaben vor allem durch die Veranstaltungsreihe des rem Schwaben zu kennen (Mehrfachantworten möglich). Auch der Newsletter hat einen großen Stellenwert (15 %). Weitere 14 % gaben an, den ifd-Schwaben über persönliche Weiterempfehlungen zu kennen. Social Media wurde hingegen nur in 1,5 % der Antworten genannt.

Die Bedeutung nicht-digitaler Informationsangebote zeigt sich auch bei der Frage nach zukünftig gewünschten Kommunikationskanälen (Abb. 1).

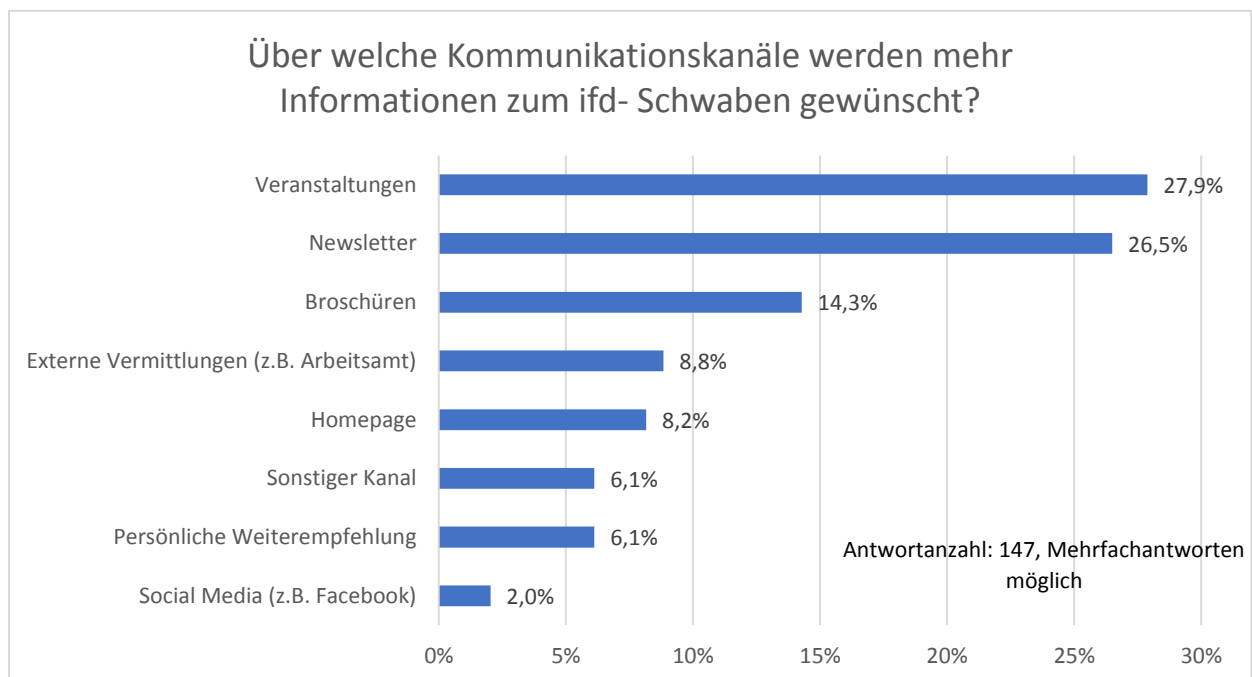


Abbildung 1

Beide Fragen zeigen den untergeordneten Stellenwert von Social Media aus Sicht der Befragten. Möglicherweise hängt dies mit dem Wunsch nach einer gewissen Diskretion bei der Kommunikation der oft „heiklen“ Themen zu Fragen der betrieblichen Integration von beeinträchtigten Menschen zusammen.

Die Veranstaltungsreihen des rem Schwaben erfreuen sich hingegen großer Beliebtheit. Der Newsletter und Broschüren sind weitere gut nachgefragte Informationsquellen.

Doch wie wird die Bereitschaft von Unternehmen eingeschätzt, Menschen mit Beeinträchtigung einzustellen. Insgesamt 41,3 % der Befragten gaben an, dass das Unternehmen, in dem Sie tätig sind, nur mäßiges, kaum oder kein Interesse daran hat. Auf der anderen Seite ist bei 58,7 % der Unternehmen das Interesse hoch oder sogar sehr hoch. Somit ist über die Hälfte der in die Befragung einbezogenen Unternehmen in Bayern bereits offen für Inklusion.

Es wurde in diesem Zusammenhang auch nach Hürden für die Einstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen gefragt (Abb. 2).

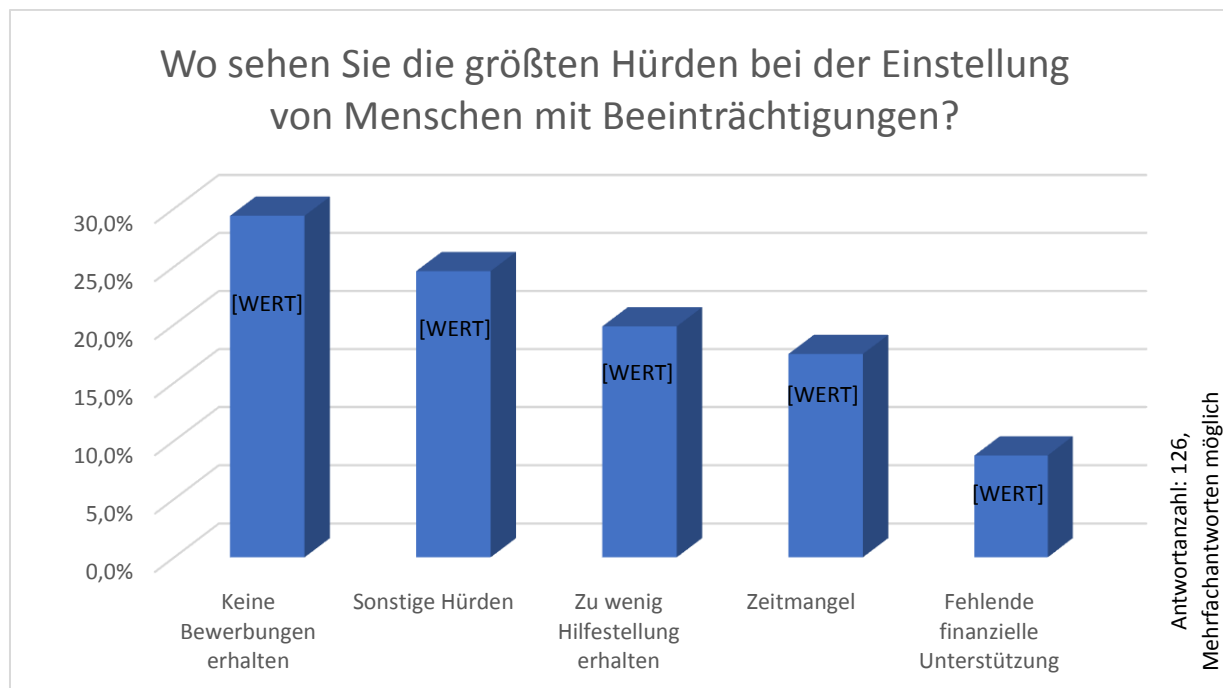


Abbildung 2

Die am häufigsten genannte Hürde ist mit annähernd 30 %, dass keine Bewerbungen von Menschen mit Beeinträchtigung eingehen. Womöglich tragen hierzu nicht ausreichende Informationen für potenzielle Bewerber und unzureichend kommuniziertes Interesse der Unternehmen bei. Hier könnte in der Beratung von Unternehmen angesetzt werden.

Viele Antworten in der Kategorie „Sonstige Hürden“ bezogen sich auf die fehlende Barrierefreiheit sowie auf Vorurteile und eine geringe Bereitschaft der Geschäftsführung, Menschen mit Beeinträchtigung einzustellen. Weitere verbreitete Hürden sind „zu wenig Hilfestellung“ und „Zeitmangel“ in den Unternehmen. Überraschend ist, dass die fehlende finanzielle Unterstützung in nur ca. 9 % der Antworten als Hürde wahrgenommen wird.

Eine weitere wichtige Zielsetzung der Studie war die Evaluation des Leistungsangebotes des ifd-Schwaben.

Hierzu wurde zunächst erfragt, inwiefern überhaupt eine Beratung in den verschiedenen Leistungskomplexen stattgefunden hat. In der folgenden Abbildung kann man erkennen, welche Leistungen am häufigsten in Anspruch genommen wurden (Abb. 3).

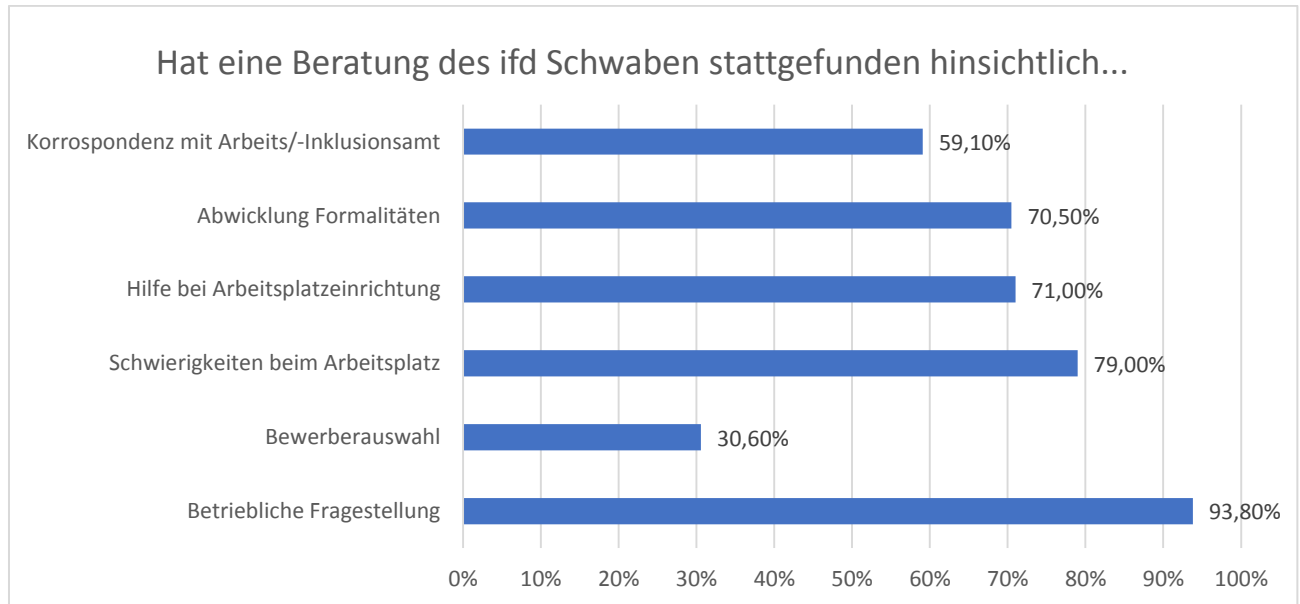


Abbildung 3

Beratungen des ifd- Schwaben zu betrieblichen Fragestellungen finden bei nahezu 90 % der Befragten statt. Im Gegensatz dazu findet nur etwa bei jedem vierten Unternehmen eine Beratung hinsichtlich einer Bewerberauswahl statt.

Die Studie ergibt außerdem eine überwiegend hohe Zufriedenheit mit den Beratungsleistungen des ifd- Schwaben. Es konnten Werte zwischen 1 (sehr negativ) und 6 (sehr positiv) angegeben werden. Zwar wurde die Beratung zur Bewerberauswahl „nur“ mit 3,8 bewertet. Hier kann insbesondere bei der Weiterentwicklung der Beratungsleistungen angesetzt werden. Die Einschätzungen zu allen anderen Beratungsleistungen liegen zwischen 4,4 und 4,8 und damit deutlich im positiven Bereich.

Der ifd- Schwaben und das Projektteam der Hochschule Aalen danken herzlich allen Teilnehmenden der Befragung!